

# Das Geheimnis um Burg Oto

## Pairing: Dei x Saso

Von Galenhilwen

### Kapitel 15: Tobi, Zetsu und Kakuzu werden erweckt

Sasori schlug die Augen auf und sah sich um. Leise knurrend wischte er sich über das Gesicht. Er war wieder in seinem und Deidas Zimmer. Es war dunkel. Noch immer oder schon wieder? Er konnte es nicht sagen.

Neben ihm im Bett lag nicht nur Deidara. Auch Kakuzu, Tobi und Zetsu hatten sich irgendwie mit reingelegt und alle schienen zu schlafen. Vorsichtig, um niemanden zu wecken, griff er nach seinem Handy, das auf dem Nachtschränkchen lag, und drückte auf eine Taste. Das Display leuchtete auf und durchbrach schmerzhaft grell die Dunkelheit.

Er schluckte schwer. Es war zehn Minuten früher, als er letztes Mal nach oben gegangen war. Was nur den Schluss zulassen konnte, dass es WIEDER dunkel und Nacht war. Tränen begannen sich in seinen Augen zu sammeln, doch er rang sie eisern wieder dorthin zurück, woher sie gekommen waren. Es half doch alles nichts und heulen half wohl am Wenigsten. Er musste wieder los...

Kurz wanderte sein Blick zu Deidara, der ruhig atmend neben ihm lag. Und doch konnte er die Sorge und das Leid erkennen, welches der Blonde durchgemacht zu haben schien. Er konnte ja verstehen, dass dieser sich Sorgen machte, aber sein Freund durfte einfach niemals erfahren, was dort oben passierte. Er ließ es doch nur über sich ergehen, damit Deidara nichts passierte!

Dieser Gedanke riss ihn in die Realität zurück. Langsam und beinahe lautlos ließ er sich aus dem Bett gleiten. Ihm war schlecht, sein Magen rebellierte so heftig, wie noch nie. Doch er sah keine andere Möglichkeit, als wieder diesen gehassten Gang nach oben anzutreten, diese eisigen Finger seinen Körper und seinen Geist zerstören zu lassen, um Deidara vor Schlimmerem zu bewahren. Das war alles, was sein verkorkstes Dasein vielleicht wirklich positives zu bewirken hatte.

Mit einem lautlosen Seufzen schlich er zur Tür, öffnete diese und sah im Hinausgehen noch einmal zurück. Einen Arm presste er über seinen Magen, der mit jedem Schritt mehr schmerzte. Und so langsam wurde ihm eine Sache klar: auch sein Körper und sein Geist waren nicht unverwundlich. Er konnte nicht einmal sagen, ob er diese Prozedur in dieser Nacht wieder überstehen würde. Er spürte, dass er es zumindest

nicht mehr oft ertragen könnte...

Entschlossen, aber am ganzen Körper zitternd, trat er noch einmal zurück ins Zimmer, ans Bett heran und ging direkt neben Deidara in die Hocke. Zärtlich und liebevoll strich er diesem eine Strähne aus dem Gesicht und seufzte leise. Für einen Augenblick sah er einfach nur das von Sorge gezeichnete Gesicht an und strich sanft über die Wange. Wieder kehrten die Tränen zurück, die dieses Mal weit dreister in seinen Augen verharrten, als beim letzten Mal.

Vorsichtig hauchte er einen Kuss auf die kühle Stirn des Blondes und flüsterte, während er diesen absolut liebevoll anblickte: „Bitte verzeih mir. Irgendwann wirst du es vielleicht verstehen... Ich... ich liebe dich...“ Sich innerlich selbst mahnend, erhob er sich wieder und verließ das Zimmer schließlich endgültig, mit Tränen in den Augen. Er tat es doch nicht trotz Deidara... er ließ alles nur WEGEN diesem über sich ergehen.

Sein gesamter Körper versuchte ihn von diesem Weg abzuhalten, doch er rang alles nieder. Er musste gehen. Es gab keine Alternative...

Naruto stand bedrückt neben dem Bett und sah Deidara an, der sich aufgesetzt hatte, die Hand vor den Mund presste und ungehalten die Tränen laufen ließ. Sie hatten es beide gehört, was Sasori gesagt hatte.

Deidara sah auf und keuchte leise: „Scheiße. Scheiße! Was macht der Dummkopf nur?“ Der Geist schüttelte den Kopf: „Ich weiß es nicht. Aber wir haben uns vorgenommen, es herauszufinden. Und das werden wir auch.“ Er stockte kurz. „Aber was es ist... du hattest Recht. Er hat gelogen. Was er auch tut... scheinbar will er dich schützen. Er wusste nicht, dass wir nicht schlafen. Und er wusste nicht, dass wir ihn hören können.“ Erschöpft nickte der Blonde: „Ja... er liebt mich. Jetzt weiß ich es absolut sicher...“ - „Komm. Vielleicht können wir dieses Mal Schlimmeres verhindern.“

Nickend ließ Deidara sich aus dem Bett gleiten. Leise verließen er und Naruto das Zimmer und machten sich auf den Weg nach oben. Er würde herausfinden, was Sasori da oben passierte, und vor Allem: wieso diesem das passierte! Er wusste alles, was er wissen musste. Der Akasuna liebte ihn... liebte ihn wirklich. Niemand stellte sich irgendwo hin und sagte etwas, das wohl niemand hören würde, wenn es nicht auch so war. Sasori hatte sich entschuldigt. Und das gab ihm selbst die nötige Motivation, um dieser Sache nachzugehen. Dieses Wissen gab ihm die Sicherheit, die er brauchte, um so entschlossen handeln zu können, wie noch nie in seinem Leben!

Im Zimmer war es wieder ruhig geworden. Fast friedlich schliefen die drei Zurückgebliebenen; Tobi, Zetsu und Kakuzu. Sie mochten nicht gut schlafen, ein jeder von ihnen verarbeitete die schrecklichen Erlebnisse der letzten Tage. Und doch barg dieser Schlaf Erholung und ein kleines Stück Frieden. Ein Stück von dem, was sie hier neben all ihren Klassenkameraden verloren hatten. Ruhe. Eine gewisse Unschuld. Freunde. Unbeschwertheit. Sicherheit. Und der Schlaf gab ihnen zumindest ein wenig

davon wieder. Zumindest das letzte Bisschen, welches sich tief in ihren Seelen zu verstecken versuchte.

Die Zimmertür wurde mit einem lauten und kräftigen Tritt geöffnet. Grinsend sah Hidan, wie die drei Jungs völlig verwirrt aus dem Schlaf erwachten und aufsprangen, während hinter ihm Konan, Pein, Itachi und Kisame auftauchten und sich ins Zimmer schoben.

Panisch drängten Zetsu, Tobi und Kakuzu sich in die hinterste Zimmerecke, wohl wissend, dass all das gar nichts brachte. Sie saßen in der Falle!

Hidan machte das Licht an und badete sich in den vor Panik geweiteten Augen, als den Dreien langsam klar wurde, wer vor ihnen stand. Amüsiert lachte er auf: „Fuck, ich schmeiß mich weg! Wenn ihr euch sehen könntet!“ Genervt verdrehte Pein die Augen: „Maul halten! Los, bringt die drei nach unten! Wir haben noch eine Menge zu tun!“ - „Spielverderber!“

Itachi griff sich Tobi, Kisame nahm Zetsu in Gewahrsam und Hidan kümmerte sich um Kakuzu. Während sie die drei aus dem Zimmer schleiften und die Drei sich mit Händen und Füßen ergebnislos zu wehren versuchten, sah Hidan etwas beleidigt auf und knurrte: „Müssen wir Kakuzu unbedingt wieder so hässlich machen?!“ Mahnend sah der Leader ihn an: „Ja. Alles muss SO sein, wie es war! Also nörgel nicht so herum!“ - „Leck mich! DU musst die dämliche Hackfresse ja nicht den ganzen Tag ertragen!“

Völlig von Panik erfasst sah Kakuzu auf. Wovon sprachen seine „Freunde“ da eigentlich?! Was sollte das alles hier?! Und wo, zum Henker, waren Sasori und Deidara?! Was war mit seinen Freunden nur passiert?! Wieso trugen sie diese bescheuerten Mäntel?! Und was, um alles in der Welt, hatte Hidan bloß mit „hässlich machen“ gemeint?! Gab es noch eine Chance?! Oder... war nun wirklich alles verloren?!

Viel Zeit zum Nachdenken blieb ihm jedoch nicht. Unsanft wurde er von Hidan aus dem Zimmer und den Flur entlang gezerrt. Er blickte sich um. Selbst Tobi hatte gegen Itachi keinerlei Chance. Der Schwarzhaarige wirkte plötzlich so viel älter als früher; sah beinahe so aus, als habe er in den letzten Stunden ein ganzes Leben voller schrecklicher Dinge nicht nur erlebt, sondern gelebt, die ihn wohl auf ewig zeichneten. Das Gesicht wirkte wie versteinert und doch zeugte es von etwas Schrecklichem, das der Uchiha durchlebt zu haben schien.

Erst jetzt fiel ihm Kisame ins Auge. Was war denn mit DEM passiert?! Kakuzu keuchte leise auf, während sie die Treppe nach unten geschleift wurden. Es konnte nur Kisame sein, auch wenn er diesen nicht wirklich sofort erkannte. Kisame sah aus wie... eine Kreuzung aus Mensch und Forelle! Oder so ähnlich... Und war auf eine Größe gewachsen, die schon beinahe karikiert wirkte. Lächerlich. Und doch immens beeindruckend und bedrohlich, was durch diese merkwürdig blaue Haut nur unterstrichen wurde.

Richtig übel wurde Kakuzu jedoch, als Kisame ihn ansah und grinste. Diese Zähne...! Rasch wandte er den Blick ab. Auf den Genuss, diese Zähne vielleicht noch irgendwo in seinem Arm zu haben, wollte er dann doch nicht kommen! Es reichte ihm völlig, dass

er Hidans halb entblößte Brust in seinem Rücken wusste. Sein einstiger Freund benahm sich nicht nur wie ein Gigolo, er sah obendrein auch noch aus wie einer! Was, zum Henker, war hier nur los?!

Die Gruppe verließ die Burg und bewegte sich auf den großen Platz davor zu. Kakuzu sah sich um, und wieder weiteten sich seine Augen in schierer Panik. Sie würden doch nicht...

Doch. Sie würden! Sie gingen auf eine kleine Gruppierung an Bäumen zu. Was ihm jedoch die Kehle endgültig zuschnürte, das war das Grab, welches davor geradezu hämisch klaffte und in sorgsamer Arbeit ausgehoben worden war. War... war dieses Grab für sie gedacht?! Was würde bloß passieren?!

Unter wütenden und vor Allem ängstlichen Schreien wurde Tobi von Itachi und Konan an einem der Bäume festgebunden. Erst, als sich dieser nicht mehr bewegen konnte, ließen die Zwei von diesem ab und sahen Pein einfach nur wortlos an, der zufrieden nickte und grinste. Dann wandte der Leader sich an Zetsu und ihn, sprach noch immer grinsend: „Bald ist es so weit, meine Lieben. Noch ein bisschen Geduld. Wir helfen euch, eure Erinnerungen... aufzufrischen.“ Ein dreckiges Kichern machte bei allen Uniformierten die Runde.

Kakuzu kapierte gar nichts mehr. Sein Verstand hatte sich schon vor Minuten verabschiedet. Er wusste nur, dass er es gar nicht erst versuchen brauchte, es zu verstehen. Wie sollte er auch wissen, was es zu bedeuten hatte, dass seine „Freunde“ Tobi an einen Baum ketteten und voller Vorfreude auf ein ausgehobenes Grab schauten?! Das machte keinen Sinn! Das DUFTE keinen Sinn machen!

Ehe er weiter darüber nachdenken konnte, stieß Kisame Zetsu plötzlich in das offene Grab und lachte trocken: „Das wird mit Abstand den Meisten Spaß machen...“ Hinter Kakuzu fing Hidan wieder an zu schnauzen: „Halts Maul, Fischfresse. Du kannst ja buddeln, wenns dir so einen verfuckten Spaß macht. ICH spiele dann doch lieber... den Metzger.“ - „Alter, Hidan. Deine Meinung interessiert keinen hier! Und jetzt lass mich in Ruhe arbeiten.“ - „Du bist ne alte Pimmelwarze, Fischfresse!“

Pein knurrte: „Ihr haltet jetzt beide euer Maul! Seht zu, sonst werd ich noch echt stinkig hier!“

Kisame zuckte bloß desinteressiert mit den Schultern und trat Zetsu gepflegt auf die Finger, da dieser panisch versuchte wieder aus dem Grab zu klettern. Fast fröhlich und guter Dinge griff der Blauhäutige zu einer Schaufel und begann, die aufgehäufte Erde neben dem Grab in ebendieses wieder zu schütten.

Kakuzu versuchte sich loszureißen und kreischte: „Was machst du da?! Tickt ihr noch sauber?! Ihr könnt ihn doch nicht einfach lebendig begraben!!!“ Hidan boxte ihm in den Rücken und zischte: „Hör auf hier die Diva zu machen, Hackfresse! Du bist von uns hier doch echt noch der Abartigste! Fuck!“ Itachi trat an die beiden heran und half Hidan schließlich, ihn fest zu fixieren. Und zwar so, dass er zuschauen musste, wie sich immer mehr Erde über Zetsu legte und dieser immer wieder davon abgehalten wurde, aus dem grausigen Gefängnis zu entkommen!

Tobi, der an den Baum gefesselt war, wurde von Konan, Konan!, immer wieder dazu gezwungen hinzusehen. Sie griff dessen Kinn und dirigierte dessen Gesicht immer wieder in Richtung Grab. Tobi schrie wie am Spieß. Insbesondere dann, wenn er einfach die Augen schloss und Konans Rose im Haar sich in ein einziges Blatt formte, das tiefe Schnitte in Tobis Haut hinterließ, um diesen am Wegsehen zu hindern. Mit Erfolg. Er zwang sich hinzusehen, um dem brennenden Schmerz der Wunden zu entgehen.

Mit kräftigen Bewegungen Kisames füllte sich das Grab immer weiter, doch Zetsu war so von Panik ergriffen, dass dieser immer wieder versuchte aus diesem zu entkommen. Irgendwann stieß der Blauhäutige die Schaufel in den Boden, sah den Jungen im Grab mit genervtem Blick an und verpasste diesem eine harte Rechte ins Gesicht. Zetsu kippte hintenüber und blieb bewusstlos liegen, während Kisame zufrieden grinste und den Spaten wieder an sich nahm: „So, Schluss mit Drama-Queen hier. So ein Nervsack! Aber das ist ja bald vorbei...“

Kisame schaufelte weiter und sah kurz dabei den Leader an: „Da fällt mir ein... haben wir eigentlich ein bisschen was zu Essen für ihn? Der wird sicher einen Mordhunger haben, wenn der wieder wach wird...“ Pein grinste ebenfalls und nickte: „Ja, Orochimaru hat ihm was zurückgelegt... vielleicht nicht mehr ganz frisch, aber besser als nichts. Liegt im Eisfach.“ Hidan verzog das Gesicht: „Bäh, ist ja abartig! Wer packt SOWAS bitte ins Eisfach? Fuck! Ihr habt doch alle einen Schaden, Alter!“ Doch Kisame lachte nur amüsiert: „Klar, das sagt der Richtige!“

Mit ein paar letzten Schüben Erde war das Grab schließlich vollends bedeckt. Sorgfältig klopfte der Blauhäutige die Erde kurz fest, ehe er sich zu Hidan wandte und grinste: „So, Herr Metzgermeister. Ich bitte.“ Hidan knurrte: „Gut, komm her und geh mir zur Hand. Die Hackfresse festhalten kriegt der Uchiha eh nicht alleine hin.“

Kakuzus Augen weiteten sich abermals in Panik. Kisame kam tatsächlich zu ihm und er wurde grob von diesem und Itachi auf den Boden geschmissen; dort von den Beiden fixiert und festgehalten. Er konnte ihn zwar nicht mehr sehen, doch Tobi kreischte noch aufgebracht. Er selbst... es schien ihm wie eine Art Schockstarre zu sein. Er wehrte sich nicht mehr großartig. Sein Kopf war leer. Was hätte seine Gegenwehr denn auch noch gebracht?! Außer vielleicht, dass er alles noch schlimmer machen würde?! Einer seiner besten Freunde erstickte gerade auf brutalste Art unter der Erde! Doch das Schwert, mit dem Hidan sich über ihn beugte, ließ das Blut zusätzlich in seinen Adern gefrieren.

Der Jashinist lachte dreckig: „Eigentlich schade, dass du wieder so hässlich wirst, aber... immerhin kann ICH dir deine verfuckte Visage ruinieren!“

Wie von Sinnen nahm Tobi wahr, wie Konan ihn wieder dazu zwang hinzusehen. Immer wieder jedoch wand er sich aus ihrem Griff, bis plötzlich ihre Stimme ertönte: „Pein, fass hier mal mit an...“ Die zarten Finger ließen von ihm ab, wohingegen sich grobe um sein Kinn legten und ihn unausweichlich in Kakuzus Richtung zwangen. Ein Dolch an seinem Hals trieb seinen Puls in die Höhe und den Schweiß aus seinen Poren. Was auch passierte... er musste hinsehen!

Sein Verstand vernebelte sich. Er schloss seine Augen doch. Hidan hatte mit seiner Arbeit begonnen und Kakuzus Schmerzensschreie erfüllten weit mehr, als nur die Stille der Nacht! Pein aber presste ihm den Dolch schmerzhaft in die Haut und brüllte: „Sieh hin!!! Willst du wohl brav sein und hinsehen?!“ Tobi zitterte am ganzen Leib und keuchte: „Ich... kann nicht... ich.... ARGH!“ Der kalte Stahl bohrte sich in seine Haut und er riss die Augen auf, während der Leader weiter brüllte: „LOS! Sieh hin! Schau es dir an! Du gehorchst, verstanden? Du willst doch... ein braver Junger sein, oder?!“

Ja, er sah hin... Er sah, wie Hidan Kakuzu bei lebendigem Leib verstümmelte. Die Arme, die Beine, den Torso, das Gesicht... einfach alles! Er sah hin! Er sah ALLES! Das Blut, das Fleisch, die Freude des Jashinisten! Und er HÖRTE es! Die Schreie, die so unsagbar von Schmerz erfüllt waren und ihm immer wieder klar machten, dass Kakuzu jeden Schnitt, jede Aktion Hidans voll mitbekam! Diese infernalischen Schreie, die nach Erlösung flehten, nach einem Ende verlangten und Zeugnis darüber abgaben, was mit dem Körper seines Freundes angestellt wurde. Und ja, er sah, wie Hidan wie von Sinnen so manches Stück Körper von Kakuzus Rest regelrecht abriss und sich an diesem Massaker ergötzte! Er sah, wie die Körperteile achtlos zur Seite geworfen wurden und sich der Boden unter seinem Freund in Blut tränkte...

Er sah alles! Einfach alles! Und er sah zu viel! Viel zu viel! Entgegen seiner gesamten Panik und seinen gesunden Menschenverstand entriss er sein Gesicht dem Griff Peins. Dieser war ihm egal! Der Dolch war ihm egal! Alles! Er konnte und wollte es nicht mehr sehen! Und plötzlich wusste er irgendwie, was er tun könnte... tun müsste!

Unter dem strengen Blick des Leaders griff Tobi in seine seitliche Hosentasche. Wieso, wusste er selbst nicht so genau. Aber er hatte sie immer bei sich gehabt, seit er sie gefunden hatte. Mit zitternden Händen holte er die Maske hervor. Panisch bemerkte er, wie Pein ihm diese jedoch augenblicklich abnahm. Er hätte es sich ja denken können, und doch erfüllte eine gewisse Enttäuschung ihn. Er blickte auf und sah seinem einstigen Freund direkt ins Gesicht, der nur wieder grinste: „Na, willst du sie aufsetzen?“ Er nickte. „Wirst du dann ein guter Junge sein? Alles tun, was ich dir sage?“ Er nickte wieder. „Wieso glaube ich dir das nicht?“

Tobi riss seine Augen auf: „Doch! Ich werde alles tun! Ich BIN ein guter Junge!“ - „Mmmmh....“ Pein betrachtete die Maske und machte Anstalten, diese zu beschädigen. Der Gefesselte zappelte panisch und völlig von Sinnen: „Tobi ist ein guter Junge! Tobi macht alles, was du sagst! Tobi ist soooo ein guter Junge!“ Trocken erklang das Kichern des Leaders: „Soso... und was machst du, wenn ich dir die Maske gebe?“ - „Oh! Tobi ist ein guter Junge! Tobi wird immer für Leader-sama da sein! Aber Tobi will nicht mehr sehen, was Hidan tut!“ Pein tauschte einen Blick mit Konan aus, die wortlos nickte. Etwas widerwillig setzte er Tobi schließlich jedoch die Maske auf, der glücklich seufzte und quiekte: „Danke, Leader-sama! Tobi ist ein guter Junge! Tobi wird immer brav sein, aber nie wieder so etwas zeigen, ja? Tobi ist doch ein guter Junge!“

Pein band den Maskierten vom Baum, der fast glücklich umher hüpfte und Hidan völlig ignorierte, der noch immer mit Kakuzu beschäftigt war. Die Schreie hatten nachgelassen. Doch die Umwandlung war noch lange nicht vollbracht... Zufrieden

grinste der Anführer. Ja, bald würden sie wieder vollzählig sein. Und bald würden sie wieder das tun können, wozu sie bestimmt waren. Ihm war es egal, wieso Orochimaru sie erweckt hatte. Das Wichtigste war, DASS die Schlange es getan hatte. Blieb nur noch zu hoffen, dass dieser Durchgeknallte ihm seine letzten beiden Mitglieder weitgehend unversehrt zurückgab.

Alles, was passiert war, machte nun endlich einen Sinn. Er musste zugeben, dass Orochimarus Methoden nicht unbedingt fein oder gar angenehm waren, aber notwendig. Und der Zweck heiligte die Mittel eben. Manchmal musste viel Leid und Schmerz über die Menschen kommen, um sie wachzurütteln... oder eben um sie zu erwecken. Es machte für ihn keinen Unterschied. Bald würden sie wieder diejenigen sein, die anderen Sicherheit brächten. Schmerz war der Weg, Frieden das Ziel. So war es eben. Und so würde es wohl immer sein...

Deidas Atem stockte, als sie die Tür passierten, die zur Ausstellung führte. Naruto blieb ein Stück weiter stehen, biss sich auf die Unterlippe und versuchte den Blondem von diesem Zimmer wegzulocken: „Hey! Das ist jetzt nicht wichtig! Echt jetzt!“ - „Ja... aber... wer hat diese Zerstörung nur angerichtet... und wieso?“ Langsam schritt Deidara durch die Tür und sah sich um. Es war ALLES vernichtet! Restlos verbrannt oder demoliert. Ein paar vorsichtige Schritte machte er noch, vom Burggespenst verfolgt, und sah sich ratlos um.

Plötzlich ertönte hinter den beiden ein trockenes Kichern. Ruckartig fuhren sie herum und sahen sich Kabuto gegenüber, der süffisant grinste: „Dachte ich mir doch, dass DU wieder Ärger machst, Naruto.“ Der Geist zischte beleidigt: „Halt den Mund! Was ihr vorhabt ist schrecklich! Was ihr getan habt nicht weniger! Lasst die Jungs in Ruhe, verdammt!“ Etwas verunsichert schüttelte Deidara den Kopf: „Aber... wie... wo... was...“ Überheblich hob Kabuto eine Augenbraue und schmunzelte: „Oh, Naruto und ich kennen uns... schon sehr, sehr lange. Wir kennen uns alle schon sehr lange... Doch das dumme Gespenst hier wollte mit dem Vandalismus hier wohl verhindern, dass wir... alte Zeiten wieder aufleben lassen.“

Der Blonde sah Naruto fragend an: „DU warst das?! Wieso?!“ Ehe der Geist antworten konnte, sprach Kabuto belustigt weiter: „Er wollte meinem Meister die Tour vermasseln und euch dazu bringen von hier zu verschwinden. Orochimaru hat dabei so große Pläne mit euch vor und will euch so ein wundervolles Geschenk machen...“ Naruto keifte wütend: „Laber nicht rum! Echt jetzt! Ihr wollt die Welt unterjochen, mehr nicht! Und ihr macht auch kein Geschenk, ihr verderbt diese Jungs doch nur!“ - „Aber, aber! Wir machen aus ihnen nur wieder das, was sie bis in alle Ewigkeit sein werden. Wir geben ihnen nur das zurück, was in ihnen schlummerte und nun endlich wieder zu ihnen gehört.“

So langsam wurde Deidara sauer. Er verstand kein Wort! Wütend keifte er: „Haltet beide mal eure Klappe! Ich verstehe nur Bahnhof!“ Grinsend sah Kabuto ihn an: „Weißt du, es ist schon sehr lange her, als wir alle schon einmal auf dieser Erde wandelten. Du erinnerst dich an die Berichte über den Ninja-Friedhof?“ Der Blonde nickte. „So lange

ist es her. Wir alle gehörten einst zu einer Welt, die von Ninja bewohnt wurde. Mein Meister jedoch konnte seine Pläne damals nicht umsetzen. Und nun, da er wieder da ist, will er sich für seine Vernichtung rächen. Die Menschen sollen wissen, mit wem sie sich da angelegt haben. Und da kommt IHR ins Spiel..." Naruto verschränkte die Arme und knurrte: „Aber wieso? Ihr habt damals nichts miteinander zu tun gehabt... Was will Orochimaru von Akatsuki?“

Amüsiert kicherte der Vasall des Senseis: „Es ist eigentlich ganz einfach, aber ich erkläre es, damit sogar DU es verstehst... Die meisten Ninja sind noch versiegelt, so wie diese hier es waren. Einen Großteil derer, die meinen Meister einst Probleme bereitet hatten, hat er mit dieser Stufe ausschalten können. All diejenigen, die sich einst mit edlen Gesinnungen gegen ihn wandten und meinten, dass die Welt gut und frei von Bösem sein müssten. Akatsuki jedoch..." Er grinste. „Sie waren damals Ausgestoßene, weil ihre Sicht der Dinge nicht der 'guten' entsprach. Doch für Orochimaruss Zwecke sind sie heute umso wichtiger: Sie werden von seinen Machenschaften ablenken und den Menschen schon einmal Terror und Verwüstung bringen. Vielleicht auch den einen oder anderen einstigen Ninja erwecken.... wer weiß. Wichtig ist nur, dass unsere Leute sich nicht mit der Dreckarbeit befassen sollen. Da kamen diese Spinner doch wie gerufen! Wir brauchen Akatsuki also schlicht, um uns das kostbare Personal zu sparen und Zeit für unsere Pläne zu gewinnen. Nicht mehr und nicht weniger.“

Deidara musste zugeben, dass er noch immer keinen blassen Dunst hatte, was dieser Lackaffe da redete. Naruto jedoch schien genau zu verstehen und knurrte mit geballten Fäusten wütend. Rasch jedoch erweckte etwas ganz anderes seine Aufmerksamkeit...

Erschrocken sah er auf. Diese Stimme würde er unter tausenden erkennen! Sasori! Die Schreie fuhren dem Blondem durch Mark und Bein, was auch dem Geist neben ihm nicht entging. Entschlossen sah Naruto ihn an und nickte: „Nun geh! Ich kümmerge mich um diesen Arsch hier!“ Die Schlangen, die plötzlich aus dem Nichts auftauchten und von Naruto abgeblockt wurden, erleichterten ihm die Entscheidung immens. Auch er nickte schließlich: „Ist gut...“

Rasch eilte er an Kabuto vorbei, der ihn scheinbar gar nicht aufzuhalten versuchte. Doch das war Deidara gerade völlig egal. Er musste zu Sasori! Sofort!

Zielsicher lief er auf die Tür zu, hinter der sich sein Rotschopf auch beim letzten Mal befunden hatte. Was auch immer dort passierte, die Schreie sprachen für sich... Es musste schrecklich sein! Doch auch das letzte Mal! Er würde Sasori retten, egal was das für ihn bedeuten mochte! Er würde nicht zulassen, dass Sasori seinetwegen so immens litt! Hätte es wohl nie getan, weshalb der Rothaarige wohl auch so eisern geschwiegen hatte...

Entschlossen riss er die angesteuerte Tür mit einem Mal auf und musste sich beherrschen, nicht vor Entsetzen zu versteinern... Tränen schossen ihm in die Augen, wie Wut durch seine Adern schoss und Übelkeit seinen Magen verkrampfen ließ.

Orochimaru presste Sasoris Gesicht mit einer Hand auf den Boden und hatte die

Fingernägel der anderen tief in den gesamten Rücken des Kleineren vergraben gehabt. Die blutigen Striemen waren tief und großflächig. Das Gesicht des Senseis war von einem Grinsen dominiert, das von seinem Rotschopf von Panik, Angst und Scham. Die Kleidung Sasoris war wieder zerrissen, die Hose des Schwarzhaarigen gerade weit heruntergezogen, um das zu machen, was dieser SEINEM Liebsten gerade antat! Blut lief nicht nur vom Rücken herunter... sondern auch zwischen den Beinen zum Boden hinab.

Blind vor Wut rannte Deidara los, riss Orochimaru von Sasori weg und trat diesem mit all seiner Rage in den entblößten Unterleib. Schmerzerfüllt knurrend kauerte der Schwarzhaarige sich zusammen, während Deidara zu seinem Rotschopf eilte, diesen einfach in die Arme schloss, an sich drückte und unter Tränen hauchte: „Du bist so dumm... so unendlich dumm...“

Sasori wandte das Gesicht ab, als der Blonde sich wieder von ihm löste, und krächzte: „Deidara... ich... oh Gott... ich... er wollte dir etwas tun, wenn...“ Seine Stimme brach. Er fühlte sich so unsagbar mies... schmutzig und abstoßend. Doch sein Freund hauchte ihm einen Kuss auf die Stirn, half ihm auf die Beine und zog ihm die Hose wieder ordentlich hoch, ehe dieser raunte: „Ssscht. Es wird alles wieder gut, hörst du? Wir verschwinden von hier, und dann wird alles wieder gut...“

Kurz sahen sie sich in die Augen. Sasori konnte nicht mehr. Die Tränen waren stärker als er und bahnten sich ihren Weg aus seinen Augen. Kraftlos wisperte er: „Es tut mir so Leid, bitte... ich...“ Deidara strich ihm zärtlich über die Wange und hauchte ihm einen Kuss auf die zitternden Lippen: „DIR muss gar nichts Leid tun. Ich liebe dich, Sasori. Und ich werde mich um dich kümmern, aber erst müssen wir hier verschwinden!“ Er nickte und ließ sich auf wackeligen Beinen in Richtung Zimmertür ziehen. Ja... sie mussten hier verschwinden. Egal wohin... Hauptsache einfach nur weg von hier!

Doch plötzlich stoppte ihre Flucht so schnell, wie sie begonnen hatte. Kabuto stellte sich wie aus dem Nichts in der Tür in ihren einzigen Fluchtweg, und hob süffisant grinsend eine schmale, blaue Flasche empor. Deidara keuchte auf. Nein! Das durfte nicht wahr sein! In der Flasche saß Naruto, auf einen Bruchteil seiner Größe geschrumpft und hilflos gegen das Glas klopfend.

Deidara und Sasori sahen sich an. Hinter ihnen war zu hören, wie Orochimaru sich aufrappelte und auf sie zu kam. Sie blickten sich in die Augen und sie beide wussten, dass sie in der Falle saßen... Doch Sasori erkannte noch viel mehr. Er sah, dass Deidara in keiner Weise Reue zu verspüren schien. Die blauen Augen funkelten ihn zwar ängstlich, aber auch glücklich an. Sie mochten in der Falle sitzen, aber der Blonde schien einfach nur froh darüber zu sein, endlich die Wahrheit zu kennen.

Vorsichtig griff er nach Deidas Hand. Sie verhakten ihre Finger ineinander, ohne den intensiven Blick zu lösen. Sasori biss sich auf die Unterlippe. Es würde doch eh keinen Unterschied mehr machen, wenn... Vorsichtig beugte er sich vor und Deidara verstand. Wohl zum letzten Mal trafen sich ihre Lippen zu einem liebevollen Kuss, der mehr sagte, als jedes Wort. Sie gehörten zusammen, wie die Zungen, die sich in seinem Mund aneinander schmiegen und sich voller Zuneigung trafen. Ja, sie gehörten

zusammen... egal wann... egal wo... und für immer.